

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum 2 kr.

N<sup>o</sup> 89.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Samstag den 2. August 1873.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

## Aufbewahrung von Stroh und anderen leicht entzündlichen Gegenständen.

Dieselben werden angewiesen die Einhaltung der Vorschriften des Ministerialerlasses vom 8. Sept. 1868., Amtsblatt von 1868 Nro. 74., wornach größere Vorräthe von unausgedroschenem Getreide, Stroh, Heu, Dohnd, dürrer unbereitetem Hanf und Flachs, dürrer Streumitteln und ähnlichen leicht entzündlichen Gegenständen im Freien bezw. in s. g. Feimen für längere Dauer nur in einer solchen Entfernung von Gebäuden und Waldungen aufbewahrt werden dürfen, welche eine erhebliche Feuergefahr ausschließt und wornach die Größe des Abstands im einzelnen Falle von den Ortsbehörden zu bemessen ist, nicht nur selbst genau zu überwachen, sondern diese Ueberwachung auch den Polizeidienern und Feldschützen einzuschärfen, Zuwiderhandlungen aber zur Bestrafung nach §. 367. Nro. 6. des Reichsstrafgesetzbuchs hieher anzuzeigen.

Versäumnisse in Ueberwachung der Einhaltung dieser Vorschriften würden nicht ungenüßet bleiben, was auch den Polizeidienern zu bemerken ist.

Das Gleiche gilt bezüglich der Vorschrift des §. 38. der Vollziehungs-Befugung zur allgemeinen Bau-Ordnung Reg.-Bl. 1872 S. 403., wornach offene, oder nur mit Latten und dergl. abgeschlossene Schuppen zur Aufbewahrung von Garben, Stroh, Futter und andern leicht brennbaren Gegenständen nur in soweit und auf so lange benützt werden dürfen, als sie nicht auf eine die Feuergefahrlichkeit erhöhende Weise bewahrten Gebäuden nahe gerückt sind.

Am 1. Aug. 1873.

R. Oberamt.  
Schüßler

Oberamt Waiblingen.

## Bekanntmachung.

betr. die Errichtung einer chemischen Fabrik.

Der Chemiker Gotthold Müller in Winnenden will auf seinen beiden Aekern Parz.-Nummer 2888 und 2889 im Herrgottsgumpfen an der Bizinalstraße nach Leutenbach eine Fabrik für chemisch-pharmaceutische

1. u. 2. Präparate mit Dampfesselanlage errichten.

Das Fabrik-Gebäude soll mit Schiefer gedeckt, 28,65 M. lang, 11,46 M. bezw. 5,73 M. tief und 9,18 bezw. 5,74 M. hoch werden.

Das Dampfamin erhält eine Höhe von 14,3 M.

Dieses Unternehmen wird nun mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen dagegen binnen

Vierzehn Tagen,

vom 2. August d. J. an gerechnet bei dem Oberamt dahier um so gewisser anzubringen, als nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden können.

Innerhalb der 14tägigen Frist sind Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen auf der Oberamts-Canzlei dahier zur Einsicht aufgelegt.

Waiblingen, am 30. Juli 1873.

R. Oberamt.  
Schüßler.

Waiblingen.

## Bekanntmachung, betreffend Feuerschadefecte.

Wer Termin zur Erledigung eines Feuerschadefects erhalten hat, und der Auflage noch nicht nachgekommen ist, wird darauf aufmerksam gemacht, daß in den nächsten Tagen Nachvisitation stattfinden wird und daß alsdann Derjenige, welcher noch im Rückstande ist, Strafe zu erwarten hat.

Den 31. Juli 1873

Stadtschultheißenamt.

## Murrthal-Bahn. K. Eisenbahn-Bauamt Waiblingen. Bauaccord.



Die Herstellung eines Betriebsschlitzes im südlichen Voreinschnitt am Tunnel bei Schwaikheim wird im Submissionswege verakkordirt.

Die Akkordsumme ist zu 3000 fl. veranschlagt.

Boranschlag, Bedingnißheft und Pläne sind zur Einsicht aufgelegt.

Die Offerte wollen schriftlich und versiegelt längstens bis

**Samstag den 9ten August Vormittags 11 Uhr**

eingereicht werden.

Waiblingen, den 31. Juli 1873.

K. Eisenbahnbauamt.

Revier Winnenden.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 8. August aus dem Edelmann

14. Eichen

mit 17,68 Fm.

4 K. eichene Scheiter

und Prügel,

2. Km.

erlene Prügel, 26. Km. eichene Reisprügel und 300. ungebundene eichene Größelreiswellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg den 30. Juli 1873.

K. Forstamt.

Bechtner.

Revier Weiffach.

### Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 11. August

Vorm 10 Uhr

im Köhle in Wald-

enweiler aus dem

Ochsenhau Abth.

Gärtnershalde:

— 12 Km. buchene Scheiter, 10 Km. dto. Prügel, 14 Km. Nadelholzscheiter, 51 Km. dto. Prügel und Anbruch, 12 Km. tannene Rinde und 1410 buchene Wellen; sodann aus der Abth. Streu- und Erdbeerplatte, Rehgehren und Zeezeich: 99 Km. Nadelholzscheiter, 131 Km. dto. Prügel und Anbruch und 67 Km. tannene Rinde.

Der Hutsdiener wird das Material am Verkaufstage Morgens 7 Uhr in der Gärtnershalde, um 9 Uhr im Rehgehren vorzeigen.

Reichenberg, den 31. Juli 1873.

K. Forstamt.

Bechtner.

Privat-Anzeigen.

### Für Schneider.

Düchtige mit Maschinen versehene Meister finden dauernde Beschäftigung bei

**A. S. Schlächterer,**

in Stuttgart.

Bei der Anmeldung wolle man Zeugniß der Ortsbehörde beilegen.

Waiblingen

### Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Ich erlaube mir den geehrten Bewohnern hier höflichst anzuzeigen, daß ich ein

### Spezerei - Geschäft

eröffnet habe; empfehle solches zur geneigten Abnahme unter Zusicherung reeller Behandlung und möglichst billigem Preis.

Hochachtungsvoll

G. Gersbacher.

### Das Kleineisenwaarengeschäft des Herrn Wilhelm Springer

in Stuttgart,

welches ich kürzlich übernommen, habe ich jetzt in

**Nro. 28. Tübingerstraße Nro. 28.**  
verlegt.

Ich halte mein Lager in  
**Drahtstiften** jeder Gattung und Größe,  
**Geschmiedeten Nägeln** für Bauleute, Sattler,  
Hufschmide etc.

**Fensterbeschläge,**  
**Faß- und Blechnieten** vorzüglicher Qualität,  
ferner in

**Holzschrauben, Spierdraht, Federn und Federndraht, Möbel-Gurten & Leinwand, Polsternägeln, Schnallen, Sohlstiften und Sohl Nägeln jeder Gattung, Schwielen, Stiefeleisen, Hanf- und Bestech-Garn, Feuersteinpapier u. s. w.** bestens empfohlen, und sichere bei guter Waare billigste Preise zu.

**Gustav Häfner,**  
vormals **Wilhelm Springer,**  
**28. Tübingerstraße 28.**  
**Stuttgart.**

Waiblingen

### Geschäfts - Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich heute mein Geschäft im Hause des H. Sonnenwirth Durchlaub angefangen habe.

Ich empfehle mich daher in allen in meinem Geschäft vorkommenden Arbeiten und sichere billige und pünktliche Arbeit zu.

1,2

**Joh. Feser, Schuhm.**

Waiblingen.

**Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum in allen in seinem Geschäft vorkommenden Arbeiten und sichert pünktliche und billige Arbeit zu.

**Gottlieb Schindele,**

Glasmeister,  
wohnhaft bei H. Bloß, Flaschnermeister.

**W i n n e n d e n .**

Gut gebrannte

**Backsteine und Glaser,**

Sowie **Dachplatten** empfiehlt bei Abnahme von größeren Quantitäten billigt

2,2 **H. Krämer, Ziegeleibesitzer.**

**Violin- und Gitarresaiten**

empfehl

**G. F. Buch.****Wildbader Kirchenbau-Loose,**

266 Gewinne von 5000 fl. an bis 5 fl.

a 35 fr. pr. Stück empfehl

**G. F. Buch.****Tages-Neuigkeiten.****Die Fahnenweihe in Hohenacker.**

(Verspätet.)

Vom Himmel sichtlich begünstigt feierte der Gesangsverein „Frohsinn“ in Hohenacker vor vierzehn Tagen seine Fahnenweihe. Völkerschäfte begrüßten den Festmorgen. In festlichem Schmuck zeigte sich der Ort; Guirlanden mit Willkommens waren an sämtlichen Eingängen aufgezogen, gegen 100 Fahnen schmückten die Häuser, welche mit wenigen Ausnahmen zum Theil recht geschmackvoll bekränzt waren. Nachdem sich um 2 Uhr 16 Vereine mit circa 400 Sängern eingefunden und sich restaurirt hatten, setzte sich der Festzug in Bewegung. Der Musik folgten die Festjungfrauen mit der in weißen Flor gehüllten Fahne. Wohl 3000 Menschen mögen sich dem Zuge angeschlossen haben. Auf dem geräumigen wohlarrangirten, schattigen Festplatz angekommen, stimmte der vereinte Sängerkhor das Begrüßungslied an: „Herbei, herbei, du traur'ger Sängerkreis.“ Hierauf folgte die vom Vereinsvorsitzende geleitete Festrede. Sie pries nicht nur in allgemeinen Zügen den gemüthlichen, moralischen u. besonders patriotischen Werth des Gesangs, sondern gab auch ein Bild von der Entstehung des Vereins in der hochgefeierten Zeit des deutschen Sieges, wo die Brust des Deutschen höher schlug u. was sein Herz bewegte, seinen Ausweg suchte im Gesang. Auch der Dank nach den verschiedenen Seiten war nicht vergessen: den Sängern u. Festgegnern für ihre aktive Mitwirkung u. persönliche Theilnahme, den Gemeindegliedern für die Unterstützung der Sache, dem Magistrat und Ortsvorstand für gastfreundliche Mitwirkung u. Einräumung des wohlgeeigneten Festplatzes, den Festdamen für Stiftung des Bandaliers u. vor allen der verehrten Dame, welche trotz ihrer zurückgelegten 60 Jahre, die für ihr Alter riesige Arbeit nicht scheute, aus alter Anhänglichkeit an die hiesige Gemeinde in gewohnter Meisterschaft die Fahne zu flicken. Den Schluß bildete die feierliche Enthüllung u. Uebergabe der prächtig gelungenen Fahne nebst Bandalier, bekleidet von passenden Worten des Fähnrichs u. von der fortgesetzten Rede des Festredners, in welcher er die einzelnen Theile der Fahne in sinniger u. aufmunternder Weise erklärte. Auch ihm wurde der Dank, welche ihm für seine allseitige Mühewaltung gebührte. Weiter und befriedigt verließen die Vereine in später Abendstunde das festliche Hohenacker. Nur ein Nachbarverein war so unnachbarlich u. wollte der Fahnenweihe die Musik entführen, was aber nicht gelang, da derselbe nur ein sehr mäßiges Honorar in Aussicht stellte, wodurch sich diese Dissonanz ebenfalls in heitere Harmonie auflöste.

**Stuttgart, 30. Juli.** Am 1. November cr. werden neu errichtet:

das Füsilierbataillon 2. Württembergische Infanterie-Regi-

Waiblingen.

**Moß**

verkauft gegen baar das 3mi zu fl. 1. 20.

**Färber Häfner.****Waiblingen.**

Ein freundliches

**Logis,**

mitten in der Stadt, bestehend in 2 Zimmern, 1 Kof, Küche, Bühnenkammer und Keller, hat bis Jacobi an eine kleine Familie zu vermieten. Auch kann dasselbe von 3 Herren mit oder ohne Möbel bezogen werden. Näheres sagt die Redaktion

**Waiblingen.**

Ein kleiner Schlüssel ist gefunden worden. Derselbe kann abgeholt werden bei **G. Gersbacher.**

ments (Kaiser Wilhelm, König von Preußen) Nr. 120 in Weingarten;

das Füsilierbataillon 4. Württembergische Infanterie-Regiments Nr. 122 in Ludwigsburg;

2 schwere Feldbatterien, weshalb die Feldartillerie des Armeekorps eingetheilt wird in 2 Regimenter und zwar:

Württembergisches Feldartillerie-Regiment Nr. 13 (Divisions-Artillerie) a 2 Feld-Abtheilungen a 4 Feldbatterien;

Württembergisches Feldartillerie-Regiment Nr. 13 (Korps-artillerie) a 2 Feld-Abtheilungen a 3 Feldbatterien.

Die Festungsartillerie führt nunmehr die Bezeichnung: Württembergisches Fußartilleriekataillon Nr. 13.

**Spillingen, 31. Juli.** Gestern Nachmittag wurde der 22 Jahre alte Georg Friedrich Rende von Bissingen, Oß. Kirchheim, Tagelöhner in der hiesigen Knopffabrik, oberhalb der Grundfalle herausgezogen. Derselbe begab sich am Sonntag Nachmittag oberhalb des Wasserhauses an einer sehr tiefen Stelle des Neckars sammt den Kleidern ins Wasser, um sich zu eräufen. Plötzlich versank er in die Tiefe, kam aber wieder an die Oberfläche und schrie um Hilfe, die ihm aber an dieser gefährlichen Stelle keiner der Anwesenden gewähren konnte. Gleich darauf verschwand er wieder und konnte erst gestern Nachmittag aufgefunden werden. Sein Vater, hievon telegraphisch in Kenntniß gesetzt, telegraphirte sofort zurück, daß er heute früh hieher kommen werde, um seinen Sohn beerdigen zu lassen. Wie ich höre, hat Geldnoth den jungen Mann zu dieser unheilvollen That getrieben.

**Seilbronn.** (Schwäbisches Turnfest.) Seit der letzten Veröffentlichung haben sich noch folgende Vereine angemeldet:

Gerabronn, Flshofen, Stuttgart Turnerbund, Mosbach, Buchen, Calw, Donzdorf, Winnenden, Alten, Eningen, Weil die Stadt, Ravensburg, Ellwangen, Saulgau, Leonberg, Mezingen, Waldsee, Wasseralfingen, Kochendorf, Wertheim, Oberndorf, Frankfurt, Turngesellschaft Frankfurt, Turnverein, Sachsenhausen. Zusammen 65 Vereine. Das Turnfest von 1846 war von 34 Vereinen besucht.

**Seilbronn, 29. Juli.** In einem Nachbarorte litt seit längerer Zeit ein 12jähriges Mädchen an einer für die Aerzte räthselhaften Krankheit. Nach dem vor einigen Tagen erfolgten Tod ergab die Sektion eine merkwürdige Aufklärung. An der Rückwand des Leibes hinter den Weichtheilen fand sich ein beutelförmiges ziemlich großes Gewächs, welches Knochen, Kopftheile u. eines Kindes männlichen Geschlechts enthielt und wahrscheinlich durch sein allmähliches Anwachsen den Tod des Mädchens herbeiführte. Die Entstehung dieses Körpers im Körper mögen Aerzte erklären.

**Wimmenthal.** Am Hause des Franz Geiger dahier hat ein Elbingstock mehr als 200 schöne großbeerige Trauben.

**Zeitung, 29. Juli.** (Hopfenbericht.) Das außerordentliche fruchtbare Wetter, heiß und beinahe täglich Regen fördert das Wachstum, Blühen und Ausbilden der Hopfen sehr. Obwohl gegen voriges Jahr, welches nicht zu den frühen gehörte, um 10 Tage zurück, werden wir doch bis etwa 20. August mit der Ernte des Frühhopfens beginnen können. Früh- und Späthopfen werden heuer schnell aufeinander folgen, denn man trifft Späthopfen, welche schon vollständig in der Blüthe sind, namentlich an den niederen Drahtanlagen; auch die englischen Hopfen zeigen häufig schon Dolbenbildung. Noch nie konnten sich die Gegner der Drahtanlagen besser überzeugen als dieses Jahr, daß die Pflanzen weit gesünder bleiben und weit mehr Dolben ansetzen als an Stangen, und daß die Ernte eine frühere ist. — Die schon einmal ausgesprochene Ansicht, daß wir eine schwache Frühhopfenernte bekommen, wird sich durchaus bestätigen. — Die Errichtung eines Hopfenmarktes in Stuttgart würden auch wir mit Freuden begrüßen, die Lage Stuttgarts in der Nähe der Hauptproduktionsplätze, Kottenburg, Tübingen, Silber, Rems und Neckarthal und die großen Brauereien in und um Stuttgart machen den Platz gang geeignet hierzu.

**Ulm, 30. Juli.** Heute Nacht um 11½ Uhr wurde unsere Feuerwehr abermals alarmirt. Es brannte in dem Hause des Rutschers Koch in der Paradiesgasse zunächst dem Gasthaus zum römischen Kaiser. Der Dachstuhl und der obere Theil des vom Feuer ergriffenen Hauses wurden zerstört. Ein der Brandstiftung verdächtiges übel prädisponirtes Subjekt ist bereits in Haft genommen.

**Salzburg, 29. Juli.** Der Echob von Persien ist heute hier eingetroffen. Derselbe wird hier übernachten und morgen seine Reise nach Wien fortsetzen.

**Aus dem Ober-Elfaß, 28. Juli.** In Mülhausen hat letzter Tage ein kleines Nachspiel des Faschings stattgefunden. Eine sichtlich den vornehmen Ständen angehörige Dame durchwanderte zu Fuß, einen Knaben an der Hand, mehrere der belebtesten Straßen — am hellen Tage! — und zog eine Menge „sympathischer“ Theilnehmer auf ihre Spuren. Die Dame trug nämlich das elässische Vovernalkostüm, mit Zutha jedoch, daß die gewöhnlich in Glittergold gestickten Verzierungen ihres Nieders mit Brillanten hergestellt waren. Noch mehr aber steigerten sich die „Sympathien“, als man erfuhr, daß die künstliche Elsäfferin eine ertragte Französin und Niemand Geringeres war, als die — Madame Contant-Biron, Gattin des franz. Botschafters in Berlin! . . . (Klstr. 3.)

**Paris, 29. Juli.** Die deutschen Truppen haben, Montmedy, Lunville, Raon, Commercy geräumt. — Manteuffel hat den Armen von Nancy 20,000 Fres. reichent; Graf Hauffonville, Präsident des Elfaß-Lothringischen Unterstützungscomites hat den Armen von Metz eine gleiche Summe zur Disposition gestellt.

**Madrid, 29. Juli.** Das Insurgentencomite in Valencia hat mit Calmeron Unterhandlungen angeknüpft. Die Truppen haben die wichtigsten Punkte Sevilla's eingenommen.

**Madrid, 28. Juli.** Ueber die Einnahme von Iguacada wurden erschreckende Details berichtet, deren Bekämpfung wir abzuwarten haben. In der mit Hilfe erstickenden Petroleum-Fauchen eingenommenen Kirche wurden mehrere der gefangenen Freiwilligen niedergestochen. Von den Freiwilligen, welche das Fort Bi besetzt hatten und sich zuletzt übergaben, wurde die Hälfte auf dem Fleck erschossen, nachdem die Unglücklichen zuerst gezwungen worden waren, ein Mefsgesang mit anzustimmen. Kein Haus, in das die Carlisten eingedrungen sind und das sie nicht ausgeplündert haben. In den meisten Häusern an der Straße de la Soledad und an der Rambla ist kein Werthgegenstand zurückgeblieben, selbst die Möbel wurden auf die Straße geschleudert und verdorben. Einem Uhrenhändler ließen sie nicht einmal seine eigene Taschenuhr; die Wanduhren, welche sich schwer miterschleppen ließen, wurden zerschlagen. Einen Sattler bei dem sie von ihm selbst verfertigte Patronaschen vorfanden, ermordeten sie nebst seinem Sohne. Zwei Kinder, die um ihren Vater weinten der sie allein gelassen, um in den Krieg zu ziehen, wurden gegen die Mauer des Hauses geschleudert, und getödtet. Frauen der Freiwilligen wurden ermordet und selbst Säuglinge nicht geschont. Die Kaffeehäuser, das Athenäum, eine Fabrik, die Cacerne, die Kirche und viele Häuser wurden niedergebrannt. Die Bewohner eines brennenden Hauses sprangen aus den Fenstern auf die

Straße hinab und wurden von den Barbaren mit dem Bayonnet niedergestochen. Die Verluste der Vertheidiger Iguacadas im Kampfe wurden auf 70 geschätzt; die Zahl der Ermordeten ist nicht festgestellt. Die Carlisten müssen ebenfalls große Verluste erlitten haben, denn sie verkränkten, nach ihrem Brauche, eine bedeutende Anzahl Leichen und sollen 300 Verwundete gehabt haben. (R. 3.)

## Verschiedenes.

— Es dürfte vielleicht nicht ohne Interesse sein, daran zu erinnern, daß seit der allgemeinen Verbreitung einer der ersten Nutzpflanzen, der Kartoffel, im zivilisirten Europa im Jahre 1873 gerade 100 Jahre verfloßen sind. Erst dem französischen Gelehrten Anton Augustin Parmentier ist es im Jahr 1773 gelungen, seinem König Ludwig XVI. Geschmack an dieser Gabe der Natur einzulößen, und erst von jener Zeit an hat dieselbe in Frankreich und Deutschland allgemeine Verbreitung gefunden.

— Ein englisches Werk über Arabien beschreibt eine Pflanze, die unter dem Namen die Lachflanze bekannt ist und deren Samen ungefähr dieselbe Wirkung auf den Menschen ausübt, wie Lachgas. Die Pflanze wächst nur in Arabien und die Eigentümlichkeiten ihrer Wirksamkeit auf die Lachmuskeln des Menschen sind erst kürzlich entdeckt worden. Die Samen ähneln der französischen Bohne in Gestalt und schmecken süßlich. Zu Mehl zerrieben und eingenommen, bringen sie die merkwürdigste Wirkung hervor. Die Personen fangen bald an laut zu lachen, zu tanzen, zu singen, die größten Narheiten zu treiben. Der Spaß dauert etwa eine halbe Stunde und von dem Lachen, Singen und Tanzen werden auch die Zuschauer zuletzt ergriffen. Sobald die Aufregung nachläßt, verfällt die erschöpfte Person in einen tiefen Schlaf und weiß beim Erwachen nicht das Geringste von dem Vorgefallenen.

(Ein Arbeiterinnen-Asyl.) Wer's bis zu einigen fünfzig Millionen gebracht hat, wie der Amerikaner Alexander T. Steward in Newyork, darf sich schon ein kostbilliges Experiment erlauben, zumal wenn eine edle Absicht die Triebfeder dazu ist. In einer der besten Lagen Newyorks hat derselbe mit Aufwand einer Million ein mächtiges, sieben Stockwerke hohes Gebäude aufzuführen lassen, in einem prachtvollem Style und großartiger, als manches Fürstenschloß, bloß in der Absicht mittellosen Arbeiterinnen, welche das Familienleben entbehren und meistens in schlechter Nachbarschaft wohnen müssen, eine Heimath zu gründen wo sie für einen ihrem Verdienste entsprechenden billigen Preis, anständige Wohnung, gute Kost und Gesellschaft und mancherlei Bequemlichkeiten finden, die ihnen sonst ganz unerreichbar sein würden. Das Gebäude enthält eine große Anzahl bequemer luftiger Schlafzimmer für einzelne Personen, großartige Waschküchen und Badanstalten, Gesellschaftszimmer, selbst eine Bibliothek, ein Lesecabinet und einen Concertsaal. In dem geräumigen Hofe befindet sich eine Gartenanlage mit Fontaine. Die Hauptaufgabe wird freilich darin bestehen, durch eine strenge Hausordnung für Ruhe und Ordnung zu sorgen, damit der Anstand bewahrt und der Ausbruch innerer Feindseligkeiten verhütet wird. Sollte dies aber gelingen, so wäre damit eine der brennenden socialen Fragen, allein stehenden Arbeiterinnen gute und billige Wohnungen zu verschaffen, praktisch gelöst.

(Handel mit Kindern.) Amerikanische Blätter erzählen von einem niederträchtigen Handel, der mit italienischen Kindern getrieben wird. Eine organisirte Gesellschaft bringt ganze Schiffsladungen solcher Kinder nach Newyork, wo sie die Knaben zu so und so viel Dollars per Kopf und die Mädchen je nach ihren Reizen an elendes Gefindel verkauft. Die Knaben müssen durch Orgeldrehen u. dgl. m. den Kaufpreis und einen gehörigen Gewinn dazu an die Entrepreneurs abzahlen und die Mädchen werden für die Prostitution erzogen. In einer einzigen Woche, schreibt die Newyork Times, sind allein 100 solcher Kinder angekommen und drei weitere Dampfer mit jungen Opfern sind unterwegs. Ueber Mofregeln zur Unterdrückung und Bestrafung eines solchen schmachvollen Gewerbes ist bis jetzt noch nichts bekannt.

(Eine größere Anzahl Meteore) wird der Monat August an mehren Abenden beobachten lassen, und zwar sind es zwei verschiedene Epochen in diesem Monat, in welchem man bedeutende Sternschuppensäue zu erwarten hat. Die eine ist die bekannte vom 8. bis 12., die andere fällt in die Nächte vom 15. bis 21. August.

(Die meisten Heirathen in Kentucky) werden auf die Weise geschlossen, daß die Polizei die im Concubinat Lebenden (allerdings meist Schwarze) arretirt und ihnen die Wahl läßt, ob sie Polizeistrafe zahlen oder heirathen wollen. Da nun das Letztere wohlfeiler ist, so hat sich die Louisviller Polizei bereits einen bedeutenden Ruf als Eheflisterin erworben.